

# In einer Rostlaube nach Teheran

*Team vom Judo und Aikido Club Wohlen wagt sich an eine grosse Herausforderung*

Sechs Abenteurer aus Wohlen, alles aktive Judokas, fahren für einen guten Zweck mit alten Autos bei der Allgäu-Orient-Rallye 2016 mit. 111 Teams sind gemeldet. Der Start erfolgt am 30. April.

Sechs Judo-Kollegen vom Judo und Aikido Club Wohlen, drei in die Jahre gekommene Autos und eine unvergessliche Reise: Etwas 8000 Kilometer fahren sechs Wohler Judo-Kämpfer von Oberstaufen in Deutschland bis Teheran im Iran, ohne Navigationsgeräte und Autobahnen – alles für den guten Zweck. Genau das ist die Allgäu-Orient-Rallye.

Sie wird nicht umsonst als eines der letzten automobilen Abenteuer bezeichnet, denn ein bisschen verrückt muss man schon sein, um an der Rallye teilzunehmen: 8000 Kilometer weit geht es bis zu sechzehn Stunden täglich über Stock und Stein, und dies rund drei Wochen lang. Was mit extra für den Rallye-Sport konstruierten Fahrzeugen schon ein Wagnis ist, wird in einer 20 Jahre alten oder höchstens 1111 Euro teuren «Rostbeule» zum wahren Abenteuer.

Ein elementares Ziel der Rallye ist es zum einen, den interkulturellen Austausch mit der Bevölkerung zu fördern. Zum anderen hat sich das Rallye-Komitee zum Ziel gesetzt, mit jeder Rallye humanitäre Hilfe zu leisten. Aus diesem Grund fahren auch Andreas Schmid, Roland Briner, Roger Hofer, Benjamin Wey, Fabian Koch und Rafael Zimmermann mit.

## Nicht einfach Vergnügen

Alle Teammitglieder kennen sich vom Judo und Aikido Club Wohlen. «Einerseits sind wir sehr abenteuerlustig, andererseits reizt uns natürlich der humanitär-karitative Hintergrund des ganzen Projektes», so der Team-Captain Roger Hofer. Denn die Teams fahren nicht nur für ihr eigenes Vergnügen Anfang Mai von Oberstaufen nach Teheran: Alle Teams suchen sich Sponsoren zur Finanzierung, und während der Tour



Sie vertauschen die Judomatte gegen ein altes Auto und machen sich auf den Weg in den Orient (von links): Andreas Schmid, Roland Briner, Roger Hofer, Benjamin Wey, Fabian Koch und Rafael Zimmermann.

Bild: zg

müssen laut «Roadbook» Aufgaben erfüllt werden, die der Bevölkerung zugute kommen.

Das «Judo goes Orient»-Team wird Sach- und Geldspenden direkt selber bei Waisenhäusern, Schulen, Kinder- und Altersheimen vorbeibringen und unterstützt die Schule in Billice. Die Ortschaft liegt im Distrikt Diber im Nordosten von Albanien. Die Autos gehen nach der Rallye in den Besitz einer Hilfsorganisation über. Aus dem Erlös des Verkaufs der Fahrzeuge werden Hilfsprojekte finanziert. «Es hat ein bisschen was von Schnitzeljagd für Erwachsene, sorgt aber gleichzeitig für aktive Völkerverständigung», erklärt Roger Hofer.

Am Ende zählt übrigens nicht die Schnelligkeit, sondern das Team gewinnt, das die noch geheimen Sonderaufgaben auf der Strecke am besten bewältigt hat. Dem Siegerteam bleibt am Ende der symbolische Hauptpreis – ein echtes lebendiges Kamel. Mit dem Siegerpreis würde man es so halten wie die bisherigen

Gewinner – und das Wüstenschiff einer jungen, wenig begüterten Beduinenfamilie schenken.

## Vor vier Jahren erstmals über Teilnahme nachgedacht

Pannen und Defekte gehören bei dieser Rallye mit dazu. Gefahren wird nach Karte. Navigationsgeräte sind nicht erlaubt, und auch Autobahnen sind tabu. Schlafmangel und unfreiwillige Pausen sind programmiert. Geschlafen wird meist unter freiem Himmel, denn die Übernachtungskosten auf der Reise dürfen nach dem Reglement pro Person und Nacht 11,11 Euro nicht übersteigen.

Der Entscheid, an einem der letzten automobilen Abenteuer dieser Welt teilzunehmen, begann vor rund vier Jahren zu reifen. Damals las Roger Hofer einen Bericht über die Allgäu-Orient-Rallye. Mit dem Gedanken, sich für ein humanitär-karitatives Projekt einzusetzen, habe er schon länger gespielt, erzählt er. «Dass wir

nun Motoren, Spass und Abenteuer mit Helfen verbinden können, ist natürlich perfekt.»

Mittlerweile haben sie sich ihre Rallye-Boliden zugelegt, und als gelernte Theoretiker versuchen sie, sich mithilfe von befreundeten Autoschraubern zumindest grundlegende Schrauberfähigkeiten anzueignen. Bis es losgeht, ist noch viel zu tun. «Wir müssen noch eine genaue Strecke festlegen und vor allem Sponsoren suchen. Da sind wir auch über Kleinstbeträge sehr, sehr glücklich», so das Team.

## Spenden willkommen

Wer die wohlthätige Mission der sechs Wohler Judokas unterstützen möchte, findet weitere Informationen dazu unter [www.judogoesorient.ch](http://www.judogoesorient.ch). Geldspenden können auf folgendes Konto getätigt werden: Judo goes Orient, Hypothekbank Lenzburg, Konto 50-69-8, IBAN CH55 0830 7000 2490 9731 1.